

EWN

Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen



Pressespiegel

18.07.2023

Inhalt

EWN

1 | **Gute Geschäfte mit Rosatom**

Handelsblatt, 18.07.2023 3

Handelsblatt | 18.07.2023 | S. 018

Auflage: 149.215 | Reichweite: 594.716

Kathrin Witsch, Axel Höpner, Klaus Stratmann

ATOMTECHNIK**Gute Geschäfte mit Rosatom**

Die EU hat viele Sanktionen gegen Russland erlassen. Nur in einer Branche nicht: der Nuklearindustrie. Davon profitieren auch europäische Unternehmen wie Siemens Energy.

Den Bezug von Kohle, Erdgas und Öl aus Russland hat die Europäische Union (EU) sanktioniert oder heruntergefahren. Doch ausgerechnet die russische Nuklearindustrie ist von Sanktionen bislang weitgehend ausgenommen. Davon profitieren nicht nur der russische Staatskonzern Rosatom, sondern auch europäische Unternehmen wie der französische Kernkraftbetreiber Framatome und der Münchener Technologiespezialist Siemens Energy, kritisiert die Nichtregierungsorganisation Greenpeace in einem neuen Report, der dem Handelsblatt vorab vorliegt.

„Große europäische Unternehmen haben laufende Verträge im Wert von Hunderten Millionen Euro für den Export ihrer Spitzentechnologie und ihres Fachwissens in russische Kernkraftwerke und in die Nuklearprojekte Rosatoms im Ausland“, schreibt Greenpeace. EU-Unternehmen trügen „durch die Bereitstellung ihrer Technologie und ihres Fachwissens direkt zur Aufrechterhaltung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit von Rosatom bei – und damit indirekt auch zur Fortführung des Angriffs auf die Ukraine“. Die Organisation fordert die Sanktionierung solcher Geschäfte. Auch bestehende Verträge müssten aufgelöst werden.

Die Leittechnik ist das Gehirn des Kraftwerks

Ein Kritikpunkt: Siemens Energy habe Aufträge für die Lieferung von Steuerungstechnologie für Atomprojekte von Rosatom in anderen Ländern. Nur mithilfe westlicher Leittechniksysteme, die quasi Gehirn und Nervensystem des Reaktors seien, sei Rosatom, so Greenpeace, „zum weltweit größten Lieferanten im Bau befindlicher Kernkraftwerke aufgestiegen“. Siemens Energy habe sich Anfang des Jahres zu den Verträgen mit Rosatom bekannt und „keinerlei Ambitionen gezeigt, diese aufzukündigen“, kritisiert Greenpeace-Aktivist Shaun Bernie im Gespräch mit dem Handelsblatt.

2021 hatte Rosatom Aufträge für 140 Milliarden Dollar für den Bau von Atomkraftwerken im Ausland in den

Büchern. Noch immer ist trotz des Ukrainekriegs der Bau neuer Atomkraftwerke geplant, zum Beispiel im ungarischen Paks.

Auch hier ist Siemens Energy beteiligt und soll die zentralen Sicherheits- und Überwachungseinrichtungen für das Atomkraftwerk liefern, ebenso für das Kernkraftwerk Akkuyu in der Südtürkei. „Durch die Lieferung wichtiger Komponenten für Rosatoms AKW-Projekt Paks II in Ungarn würde Siemens Energy aktiv Kriegstreiber unterstützen und Europas Abhängigkeit von Russland verstärken“, kritisiert Sebastian Rötters von der Umweltschutzorganisation Urgewald.

Im Umfeld von Siemens Energy hieß es, der Konzern mache kein Neugeschäft mit Russland. Ansonsten müssten Verträge grundsätzlich eingehalten werden, solange die Politik die Abwicklung zulasse. Das sei ein Signal der Zuverlässigkeit an alle Kunden.

In der „heißen“ Nukleartechnik sei der Konzern schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr vertreten, sondern nur noch in der sogenannten betrieblichen Leittechnik. Diese Steuerungssysteme stellten die Überwachung und Steuerung des Kraftwerks im normalen Betriebsmodus sicher. „Diese ist explizit von den EU-Sanktionen nicht betroffen, insofern gilt hier das Primat der Politik.“

Im Gegenteil: Laut einem Siemens-Energy-Sprecher wurde der Konzern „von diversen Landesregierungen innerhalb der EU auch nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine explizit gebeten, unsere Leittechnik für das Projekt Paks II in Ungarn zu liefern“. Es gebe bei den Steuerungssystemen nur einige wenige Wettbewerber, etwa aus Russland selbst oder aus China.

Siemens Energy verfüge dabei über das einzige System, das eine Qualifizierung und Zertifizierung nach europäischen Normen und Standards sowie nach der Internationalen Elektrotechnischen Kommission be-

legen könne. Außerdem verfüge Siemens Energy als einziges Unternehmen über langjährige Betriebserfahrung. So hätten alle nuklearen Neubauprojekte in Europa seit dem Jahr 2000 auf die Leittechnik von Siemens Energy gesetzt. „Zudem sind wir der einzige Anbieter, der unter keinem staatlichen Einfluss steht, so dass wir insbesondere auf dem Gebiet der Cybersicherheit Unabhängigkeit sicherstellen können.“

Die Verträge zur Lieferung der Leittechnik im Konsortium mit Framatome wurden 2019 und 2020 geschlossen. Derzeit finden keine Lieferungen statt, da das deutsche Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) über den Antrag auf Ausfuhrgenehmigung noch nicht entschieden hat. Auf Anfrage des Handelsblatts nach den Gründen für die Verzögerung verweist die Behörde an das Bundeswirtschaftsministerium. Zu „Einzelvorgängen der Exportkontrolle“ könne man nicht Auskunft geben, so ein Sprecher des Ministeriums.

Greenpeace fürchtet militärische Nutzung

Seit Ausbruch des Angriffskrieges auf die Ukraine hat die Europäische Union eine ganze Reihe von Sanktionen gegen Russland verhängt. Schon kurz nach Kriegsausbruch hatte das EU-Parlament „ein soforti-

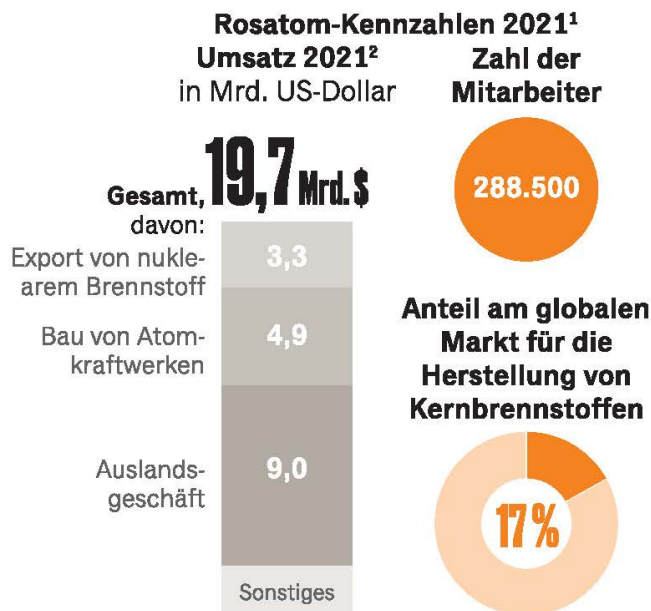
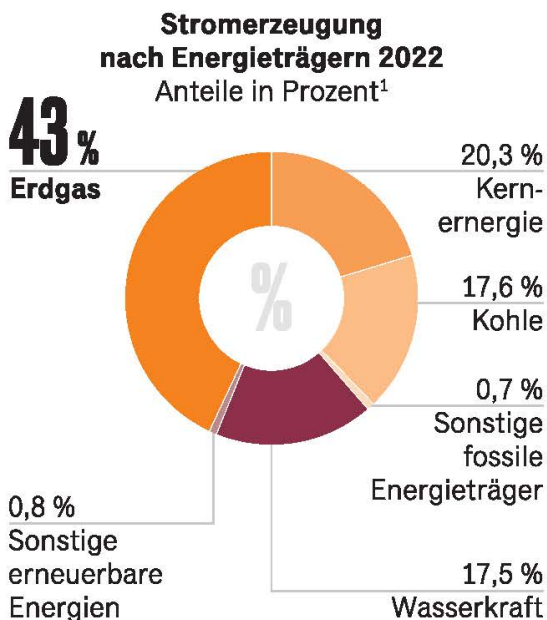
ges vollständiges Embargo für russische Importe von Öl, Kohle, Kernbrennstoffen und Gas“ gefordert. Es gelte, so hieß es damals, „die Zusammenarbeit mit russischen Unternehmen bei bestehenden und neuen Nuklearprojekten zu beenden“.

Auch der ukrainische Präsident Wolodimir Selenski hat Brüssel wiederholt aufgefordert, Sanktionen gegen Russlands Atomindustrie auszurufen. Wirtschaftsminister Robert Habeck hatte sich angesichts der Abhängigkeit Europas von russischem Uran im April für Sanktionen ausgesprochen. Moskau könne nicht mehr als verlässlicher Partner betrachtet werden, sagte der Grünen-Politiker. Passiert ist bis heute nichts.

Rosatom ist auch für das militärische Nuklearprogramm des Landes verantwortlich und betont diesen „dualen Nutzen“ bewusst. Greenpeace fürchtet, dass Siemens-Energy-Technologie in Russlands nuklearem Atomprogramm zum Einsatz kommt.

Siemens Energy hält das ohne die bewusste Umgehung von Exportgenehmigungen durch Dritte für unmöglich. „Wir haben seit über 20 Jahren keine Leittechnik mehr in russischen Atomkraftwerken eingebaut und liefern auch keine Leittechnik nach Russland“, sagte ein Sprecher.

Energie in Russland



1) Nach 2021 gibt es keine Bilanz-Veröffentlichungen des Konzerns mehr; 2) Rundungsdifferenzen
Quellen: Ember, EIA, BP, Unternehmen

HANDELSBLATT

Handelsblatt Nr. 136 vom 18.07.2023
© Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.
Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.

Bildunterschrift: Rosatom: Rohstoffe in Russland - Stromerzeugung nach Energieträgern Anteile in Prozent, Umsatz gesamt in US-Dollar, Zahl der Mitarbeiter, Anteile am globalen Markt für die Herstellung von Kernbrennstoffen 2021 (KEN / MAR / Grafik)